

Hohe Qualität nun nachprüfbar

Klinik für Orthopädie nach neuem Standard geprüft und zertifiziert

Ein gutes Zeugnis stellten Prüfer den Caritas-Krankenhaus aus. Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie wurde als einzige im Norden des Landes als Endoprothetik-Zentrum zertifiziert.

Bad Mergentheim. Als einzige Klinik im Norden Baden-Württembergs bis nach Heidelberg wurde kürzlich die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim als Endoprothetik-Zentrum ausgezeichnet. Ein künstliches Knie- oder Hüftgelenk ist für viele Patienten – nach Ausschöpfung konservativer Behandlungsverfahren – die Chance, sich wieder schmerzfrei im Alltag bewegen zu können. Für die Implantation künstlicher Gelenke gab es in Deutschland bisher allerdings keine geregelten nachprüfaren Qualitätsstandards.

Ende 2012 hat daher die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) ein weltweit einzigartiges Zertifizierungssystem für Endoprothetik eingeführt. Dieser Überprüfung hat sich die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim gestellt und wurde jetzt mit unter den ersten Kliniken in Baden-Württemberg als „EndoProthetikZentrum“ zertifiziert.

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, denn sie ist mehr als nur ein Zertifikat, das wir an die Wand hängen können“, betont der Chefarzt der Klinik Prof. Dr. Christoph Eingartner. „Damit wird eine hohe Qualität bei der Behandlung von ausgewiesener ärztlicher Seite nachprüfbar und vergleichbar bestätigt.“

Die zweitägige intensive Prüfung vor Ort beziehe neben neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen



Das Team der Orthopädie und Unfallchirurgie unter Leitung von Prof. Dr. Christoph Eingartner wurde für die hohe Qualität bei der Behandlung mit künstlichen Gelenken ausgezeichnet. Foto: CKBM

auch alle wichtigen, für die Patientenversorgung relevanten Aspekte ein. „Das Zertifikat wird nur vergeben, wenn die Prozesse und Abläufe während der gesamten Therapiephase stimmen und darüber hinaus gute Behandlungsergebnisse für den Patienten erreicht werden“, so Eingartner.

Kriterien bei der Überprüfung sind zum einen die vorgehaltene Struktur, also die bauliche Einrichtung bis hin zu barrierefreien Duschen für die Patienten. Auch die Medizintechnik für Diagnostik und Therapie muss hohe Anforderungen erfüllen. Darüber hinaus müssen die namentlich benannten Operateure ihre Erfahrung mit einer Mindestzahl an Gelenkimplantatio-

nen pro Jahr nachweisen. Von der ersten Kontaktaufnahme in der Ambulanz über die Aufklärung des Patienten und die Operation bis hin zur Einbindung der Physiotherapie während des stationären Aufenthalts, wird außerdem der gesamte Behandlungsprozess unter die Lupe genommen.

„Diese Formalität ist wichtig, denn ein wesentliches Element des Verfahrens ist es, sicherzustellen, dass alle als notwendig erachteten Schritte in jedem Einzelfall, bei jedem Patienten abgearbeitet und mit gleichbleibender Qualität vollzogen werden“, erläutert der Chefarzt. „Bei der Vorbereitung zum Audit konnten wir so auch bei uns, den einen oder anderen Schwach-

punkt aufzuspüren und die Prozesse und auch die Ergebnisse verbessern.“

Diese ständige Weiterentwicklung im Sinne eines lernenden Systems sei ein wesentliches Element der Zertifizierung, die mit den jährlichen Überwachungsaudits durch besonders geschulte Fachärzte von außen sichergestellt werde. „Bisher waren wir gut – jetzt sind wir noch besser geworden“, freut sich der Orthopäde und Unfallchirurg.

Das bestätigten auch die beiden Prüfer, Dr. Chaled J. El Masri und Dr. Karoly Szarai bei ihrem Audit im Caritas-Krankenhaus. Sie lobten neben der guten Organisationsstruktur vor allem auch die gelebte interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit im Caritas-Krankenhaus sowie die offenkundig gut funktionierende Kommunikation in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie. „In der Abteilung herrscht ein guter Geist, der von allen gelebt wird“, betonte der verantwortliche Auditor El Masri.

Im Caritas-Krankenhaus werden jährlich etwa 500 künstliche Gelenke eingesetzt. „Wir operieren nur nach einer sehr engen Indikationsstellung, wenn es unbedingt sein muss und die Lebensqualität des Patienten durch die Schmerzen massiv eingeschränkt ist“, stellt Eingartner klar.

ckbm